I.N. 157.292

Liebes Fräulein!

In der Hoffnung, daß Ihr Befin-
den sich mit Gottes Hilfe so weit ge-
bessert haben dürfte, daß Ihnen
der Anblick einiger Zeilen eines
alten Freundes keine Erschöpfung
bereitet, werde ich mit kritzelnder
Feder mein schönstes Banner aufs
Papier u. begrüße Sie ritterlich
in Apollo u. mit dem Wunsche, der
Frühling, dieser brave, unsterbliche
Gesell möge Ihnen ins Zimmer
und ins Herz kommen mit ein ~~[illegible]~~
Paar

I. N. 157.292

Veilchen und mit so viel
Sonnenschein, als Ihr Gemüt
recht warm erfreuen mag.
Von mir selbst habe ich sehr
wenig zu sagen. Ich arbeite
viel u. wünsche mir den
Sommer herbei, um endlich
diese grauen, kalten Tage
in unserer öden Landschaft
nicht mehr zu sehen.
Ich sollte eigentlich über
Ihre Unachtsamkeit gegen die
eigene Gesundheit schelten, aber
ich thue es nicht; ich wünsche
nur u. hoffe bestimmt, daß
diese Zeilen Sie recht
weit vorgeschritten auf dem

JENER STADTBIB…

Wege der Besserung entrafften.
Die Gedichte von H Pöltner
werden täglich schrecklicher.
Alles tanzt u. knickt Beine,
alles klotzt. Die bösen
Zeugen wachsen wie die
Herzblättern.
Gute Götter! warum bin ich
hieher gewunschen?
Warum nicht Wien so nahe,
man müßte blöde werden!
Meine Frau u. ihr schlechtes
Clavierspiel retten mich vor
völliger geistiger Verwü-
stung.
Also: Gott mit Ihnen!

Ihr alter
Klein

…BIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK